



Das weinselige Lachen

wiegende Beobachtungen, die doch, ach, so komisch sind, sich, fast platzend vor Fröhlichkeit, mitzuteilen haben. — Das feine Lächeln der Jungfrau, lockend und verstehend, das erste Lächeln der Entsagung der erwachsenen Menschen. Plötzlich reißt der Schleier, der die Welt vom Kinderparadiese trennt — und man lächelt in der Einsicht, wie weit man den Horizont dachte, voll tausend Wunder, und wie nah er ist, kahl und nüchtern, schnell erreichbar. — Dann wächst das Lachen in hunderttausend Variationen, oder es stirbt, verhärtet und unwandelbar in einer Herzensecke — um im Alter wieder aufzuerstehen, wenn der Mensch dem Kinde gleicht.

Das reinste Lachen besitzen die Kinder. Erst dann, wenn der Mensch Tücken und Enttäuschung erlebt hat, verliert es seine Klarheit. Enttäuschung trübt die Klarheit des Auges. Wenige gibt es, die sich den Kinderblick in späteren Jahren gerettet haben. — Junge Mädchen besitzen noch diesen Blick in dem Alter, wo die verbotenen Früchte — sei die Frucht auch noch so klein — lockend sind und unsagbar erstrebenswert, wenn sie sich vor gesetzten Menschen erwachsen geben und hinter deren Rücken spitzbübisch sich ins Fäustchen lachen.

Das Lachen der Jugend, das feine
(Fortsetzung Seite 90)

Männlein hinter seinem Stuhl und versuchte, den Ernst zu verscheuchen, indem es lachte. Ganz leise begann es, gurrend, singend fast, bis es merkte, dass des Königs Gemüt sich erhellte. Da wurde seine Stimme lauter. Es öffnete den Mund, bog sich poussierlich zusammen und prustete mit Grazie seine Lebensfreude hervor, bis dass der König in das Gelächter einfiel und der Hof befreit aufatmete: „der König war wieder fröhlich“.

Man könnte jedem Lebensalter ein Lächeln beigesellen: Das Lachen des Kindes, das Jungenlachen, fröhlich und ehrlich, das Kichern der Backfische, die absonderliche Heimlichkeiten, unendlich wichtige, schwer-



Lache, Bajazzo!